

DEUTSCHE RADIO PHILHARMONIE



Mittwoch, 23. Juni 2021 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg, Großer Sendesaal

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

„Für Violotta und Cellone“

Xiangzi Cao und
Helmut Winkel, Violine
Benjamin Rivinius und
David Kapchiev, Viola
Mario Blaumer, Violoncello
Ilka Emmert, Kontrabass
Moderation: Roland Kunz

2020
21

Mittwoch, 23. Juni 2021 | 20 Uhr | Funkhaus Halberg, Großer Sendesaal

6. ENSEMBLEKONZERT SAARBRÜCKEN

„Für Violotta und Cellone“

Mit Unterstützung der
„Freunde der Deutschen Radio Philharmonie e.V.“

**Xiangzi Cao und
Helmut Winkel, Violine
Benjamin Rivinius und
David Kapchiev, Viola
Mario Blaumer, Violoncello
Ilka Emmert, Kontrabass
Moderation: Roland Kunz**

PROGRAMM

Arnold Krug

Sextett für zwei Violinen, zwei Violen
und zwei Violoncelli D-Dur op. 68

Allegro – Un poco tranquillo

Adagio tranquillo

Finale. Allegro – Poco più tranquillo

Johannes Brahms

Quintett für zwei Violinen, zwei Violen und Violoncello
Nr. 2 G-Dur op. 111

Allegro non troppo, ma con brio

Adagio

Un poco allegretto

Vivace ma non troppo presto

keine Pause

Direktübertragung auf SR 2 KulturRadio
und zum Nachhören auf drp-orchester.de und sr2.de



ARNOLD KRUG

* 16. Oktober 1849 in Hamburg

† 4. August 1904 in Hamburg

Violotta und Cellone

Violine, Viola, Violoncello – diese drei Mitglieder der Geigenfamilie haben sich in der Orchester- und Kammermusik dauerhaft durchgesetzt, ergänzt noch durch den Kontrabass, der bauliche Elemente der Geigen und der Gamben verbindet. Immer wieder versuchten allerdings Instrumentenbauer, weitere Varianten zu etablieren, um vermeintliche Lücken im Tonumfang oder Klangfarbenspektrum der Streichinstrumente zu schließen. Zu ihnen zählt auch der Dresdner Alfred Stelzner, der 1891 seine „Violotta“ zum Patent anmeldete. Sie wurde wie eine Viola gespielt, aber eine Quarte tiefer gestimmt – nämlich auf die Töne G, d, a und e'. Eine weitere Oktave tiefer und damit zwischen Violoncello und Kontrabass vermittelnd, bewegte sich der „Cellone“ – ein größeres Cello, das wie ein solches zwischen den Beinen gehalten wurde. Stelzner bemühte sich intensiv, seine Erfindungen bekannt zu machen, holte Empfehlungen berühmter Virtuosen ein und rief sogar einen Kompositionswettbewerb ins Leben, bei dem das beste Kammermusikwerk unter Einbeziehung der neuen Instrumente ausgezeichnet werden sollte. Letztlich blieben seine Anstrengungen jedoch vergeblich: Bedeutendere Komponisten interessierten sich nicht für Violotta und Cellone – und so gerieten sie bald in Vergessenheit.

Sextett D-Dur

Allerdings verdanken wir Stelzners Innovationen zumindest ein Werk, das unabhängig von seiner Instrumentierung großen musikalischen Reiz hat – Arnold Krugs Sextett D-Dur op. 68 für konventionelles Streichquartett, Violotta und Cellone. Beim Kompositionswettbewerb des Dresdner Konservatoriums im Jahr 1896 teilte es sich den ersten Preis mit einem identisch besetzten Werk von Eduard Behm – daher der Name „Preis-Sextett“ auf dem Titelblatt der Erstausgabe. Krug und sein Verleger waren allerdings vorausschauend genug, ihrer Edition auch alternative Stimmen für eine zweite Viola und ein zweites Cello beizulegen, und der US-amerikanische Kontrabassist Anthony Scelba legte in jüngerer Zeit eine Fassung mit Kontrabass anstelle des Cellone vor.

Arnold Krug war gebürtiger Hamburger und kehrte nach seiner Ausbildung in Leipzig sowie einem mehrjährigen Engagement am Sternschen Konservatorium in Berlin wieder in seine Heimatstadt zurück. Dort wirkte er als Dirigent eines eigenen Gesangvereins, der „Arnold Krugschen Singakademie“, lehrte Komposition am Bernuthschen Konservatorium und übernahm 1885 die Leitung der Altonaer Singakademie. Geschätzt wurde er zu Lebzeiten vor allem für seine Chorwerke und Lieder, daneben auch für einfachere Klavierstücke, die ein breites bürgerliches Publikum ansprachen. Außerdem hinterließ er zwei Sinfonien, Opern, Ouvertüren und an Kammermusik außer dem Sextett noch ein Klaviertrio und ein Streichquartett.

Das eröffnende Allegro des Sextetts beginnt mit einer dramatischen, ja aggressiven Geste, die jedoch bald in sich zusammenfällt und dem freundlichen, melodischen Hauptthema Platz macht. Die ruppige Einleitung taucht jedoch später in Kombination mit dem zweiten Thema sowie in der Satz coda wieder auf. Den langsamen Mittelsatz in F-Dur hob Wilhelm Altmann 1929 in seinem Handbuch für Streichquartettspieler besonders hervor: *Melodisch und auch klanglich am gelungensten ist das in nig empfundene Adagio tranquillo das durch einen drängenden, dramatisch wirkenden Zwischensatz unterbrochen wird, in den wieder ein beinahe klagendes, zum mindesten bittendes Tranquillo eingeschoben ist.* Dem nur dreisätzig angelegten Sextett fehlt ein Scherzo, doch dafür entschädigt im abschließenden Allegro das quirlige erste Thema, das Krug bald verwirrenden harmonischen Rückungen aussetzt. Zwei ruhige, choralartige Passagen bieten dazu einen wirkungsvollen Kontrast.

JOHANNES BRAHMS

* 7. Mai 1833 in Hamburg

† 3. April 1897 in Wien

Wie lustig muss demjenigen zumute gewesen sein, der all das ausdachte, – man hat das Gefühl, als sollte man Ihnen etwa zum dreißigsten Geburtstage dabei gratulieren. Diese Antwort gab Elisabeth von Herzogenberg ihrem Freund Johannes Brahms, nachdem er ihr wie gewohnt eine Partitur-Abschrift seines neuesten Werks geschickt hatte. Tatsächlich war Brahms, als er sein zweites Streichquintett in G-Dur schrieb, aber nicht 30, sondern 57 Jahre alt, und er plante bereits, sich zur Ruhe zu setzen. So äußerte er sich gegenüber seinem Freund Eusebius Mandyczewski, und auch seinem Verleger Simrock schrieb er anlässlich der Korrekturen zum Quintett: *Sie können mit dem Zettel Abschied nehmen von meinen Noten – weil es überhaupt Zeit ist, aufzuhören.* Glücklicherweise machte Brahms seine Drohung nicht wahr: Die Begegnung mit dem Klarinettisten Richard Mühlfels gab ihm noch einmal einen Schaffensimpuls, der unter anderem eine Reihe von Kammermusikwerken mit Klarinette hervorbrachte.

2. Streichquintett

Das zweite Streichquintett schrieb Brahms 1890 in seinem Feriendomizil im oberösterreichischen Kurort Bad Ischl, wo acht Jahre zuvor bereits sein erstes Quintett, op. 88 in F-Dur, entstanden war. Bevor er mit dem neuen Werk begann, erwog er eine Zeitlang die Komposition einer fünften Sinfonie. Diese Idee verwarf er zwar bald, doch das Streichquintett Nr. 2 ist mit seinem dichten Satz, seinen teils extremen Lagen, den Tremoli und Akkordgriffen so orchestral angelegt, dass man fast meinen könnte, es sei darin Material aus der geplanten Sinfonie verarbeitet. Das beginnt gleich mit dem ersten Satz: Das Violoncello stellt hier das aus der Tiefe in luftige Höhen aufsteigende Hauptthema vor, während die vier höheren Streicher in durchgehenden Sechzehnteln und andauerndem Forte einen dichten Klangteppich weben. Der Geiger Joseph Joachim erklärte, man brauche für diese Stelle *drei Cellisten in einem*, und auch Frau von Herzogenberg meinte, das Cello müsse *ganz unmäßig schrammen, um durchzudringen*. Mit dem Cellothema sollte, zumindest nach Meinung des frühen Brahms-Biographen Max Kalbeck, eigentlich die fünfte Sinfonie beginnen. Genau-

eres weiß man darüber nicht, da Brahms, wie er Simrock verriet, *viel zer-rissenes Notenpapier zum Abschied von Ischl in die Traun geworfen* habe. Duette der höheren Streicher bestimmen wenig später die zweite Themengruppe mit ihren Walzerrhythmen. Einen ersten Walzer spielen eingangs die Bratschen im Forte; den zweiten übernehmen zart und leise die Geigen.

An zweiter Stelle der Satzfolge steht ein Adagio in d-Moll – ein melancholischer Gesang, gefolgt von drei sehr freien Variationen und einer knappen Wiederaufnahme des Themas. Der dritte Satz in g-Moll, „Un poco allegro“ überschrieben, hat die Form eines Scherzos. Rastlose Synkopen verleihen ihm eine eigenartige nervöse Spannung, und vor allem das G-Dur-Material, aus dem der liebe, dabei jedoch kunstvoll-kontrapunktisch gesetzte Trioteil sowie die Coda schöpfen, lässt erneut Melodik und Rhythmus des Walzers anklingen. Vielleicht spiegelt sich darin ja der freundschaftliche Umgang, den Brahms gerade in Bad Ischl mit seinem Kollegen Johann Strauß pflegte. Das Finale des Quintetts ist ein Sonatenrondo mit einem tänzerischen ersten und einem melodischen zweiten Thema. In der Coda schlägt Brahms noch einmal sein geliebtes ungarisch-zeigenerisches Idiom an, das sich bereits im Adagio und Scherzo angedeutet hatte: Übermütige Csárdás-Rhythmen prägen das Ende seines vermeintlich letzten Werks. Es wurde am 11. November in Wien durch das erweiterte Rosé-Quartett erstmals aufgeführt und nach der Premiere gleich nach Berlin geschickt, wo Joseph Joachim es mit seinem Ensemble dem Publikum vorstellte. Über den Erfolg berichtete er dem Freund: *Die Aufnahme war eine enthusiastische; das ausverkaufte Haus jubelte jedem der Sätze zu, und ich musste nolens volens meine Charakterstärke vor dem Schmelz Deines lieblichen Intermezzos [des dritten Satzes] die Waffen strecken lassen und wiederholte es. [...] Am wenigsten wurde das Adagio verstanden, zu meinem Staunen; denn mir ist es vielleicht der liebste Satz.*

ENSEMBLEKONZERTE SAARBRÜCKEN DER SAISON 2021/22

Mittwoch, 22. September 2021 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

Berg | Bruckner

Ulrike Hein-Hesse und Christoph Mentzel, Violine | Benjamin Rivinius und Helmut Winkel, Viola | Mario Blaumer und Claudia Limperg, Violoncello

Werke von A. Berg und A. Bruckner

Mittwoch, 3. November 2021 | 20 Uhr | Schloss, Festsaal

Concertino | #1700jlid

Grigory Mordashov, Flöte | Ermir Abeshi und Djafer Djaferi, Violine
Benjamin Rivinius, Viola | Teodor Rusu, Violoncello | Lukas Rudolph,
Kontrabass | Antonia Argmann, Harfe | Moderation: Roland Kunz

Werke von M. Lavry, E. Schulhoff, M. Weinberg und P. Arma

Mittwoch, 10. November 2021 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

Présence

Thomas Hemkemeier, Violine | Valentin Staemmler, Viola
Kai Adomeit, Klavier

Werke von J. Haydn, B. Martinů und B.A. Zimmermann

Mittwoch, 1. Dezember 2021 | 20 Uhr | Ludwigskirche

Saqueboute & Barockposaune

Fabrice Millischer und Guilhem Kusnierek, Barockposaune
Elisabeth Woll, Barockcello | Eri Takeguchi, Orgel und Cembalo
Michael Gärtner, Schlagzeug

Moderation: Roland Kunz und Guilhem Kusnierek

**Werke für Renaissance- und Barockposaune(n) von D. Ortiz, C. Lejeune,
J. Bennet, B. Marini, D. Castello, T. Merula u.a.**

Mittwoch, 2. Februar 2022 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

Barcarolle und Serenade

Ermir Abeshi und Djafer Djaferi, Violine | Benjamin Rivinius, Viola
Min-Jung Suh-Neubert, Violoncello | Paul Rivinius, Klavier

Werke von C. Saint-Saëns, E. von Dohnányi und C. Franck

Donnerstag (!), 24. Februar 2022 | 19 Uhr | SR-Sendesaal

Just for fun

Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie

Moderation: Michael Gärtner

Musikalische Späße aller Art

Mittwoch, 6. April 2022 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

Trauer-, Traum- und Nachtmusik

Veit Stolzenberger und Ulrike Broszinski, Oboe

Rainer Müller-van Recum und Stefan Zimmer, Klarinette

Benoît Gausse und Cosima Schneider, Horn

Zeynep Ayaydinli und N.N., Fagott

Guilhem Kusnierek und Joachim Laukemper, Posaune

Xiangzi Cao-Staemmler und Helmut Winkel, Violine

Benjamin Rivinius, Viola | Mario Blaumer, Violoncello

Ilka Emmert, Kontrabass

Werke von F. Schubert, L. van Beethoven und W.A. Mozart

Mittwoch, 11. Mai 2022 | 20 Uhr | SR-Sendesaal

Musik mit Holzbläsern

Grigory Mordashov, Flöte | Veit Stolzenberger, Oboe

Rainer Müller-van Recum, Klarinette | Zeynep Ayaydinli, Fagott

Xiao-Ming Han, Horn | Grigori Asmarian, Klavier

Werke von L. Farrenc, A. Caplet und L. Thuille

Mittwoch, 8. Juni 2022 | 20 Uhr | Moderne Galerie

Große Ensembles

Veit Stolzenberger, Oboe | Stefan Zimmer, Klarinette

Sayumi Yamamoto, Fagott | Martina Reitmann und

Margreth Nußdorfer, Horn | Ulrike Hein-Hesse und

Sebastian Matthes, Violine | Susanne Ye, Viola

Claudia Limperg, Violoncello | Ulrich Schreiner, Kontrabass

Werke von J. Haydn und F. Thieriot

Wir möchten Sie höflich darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen während der Konzerte der DRP nicht gestattet sind!

Texte: Jürgen Ostmann | Text- und Programmredaktion: Nike Keisinger

Herausgeber: Deutsche Radio Philharmonie

TICKETS SAARBRÜCKEN

DRP-Shop im Musikhaus Knopp | Futterstraße 4 | 66 111 Saarbrücken
Tel 0681/9 880 880 | Fax 0681/910 10 20
tickets@musikhaus-knopp.de
Ticket Hotline proticket: Tel. 0231/917 22 90
drp-orchester.de oder proticket.de

TICKETS KAISERSLAUTERN

Sinfoniekonzerte, Sonntags um 5, À la carte
Tourist-Information | Fruchthallstraße 14 | 67 655 Kaiserslautern
Tel 0631/3652317 | Fax 0631/365 27 23
eventim.de

Ensemblekonzerte und Familienkonzerte
SWR Studio | Emmerich-Smola-Platz 1 | 67 657 Kaiserslautern
Tel 0631/36228 395 53 | Fax 0631/36228 395 29
info@drp-orchester.de

drp-orchester.de

 **DEUTSCHE
RADIO
PHILHARMONIE**
Saarbrücken Kaiserslautern